



Raffaela Lackner (30) hat viele Ideen für das Domenig-Steinhaus: Mittwoch gibt es dort ein großes Fest

STEINTHALER

Sie sprüht vor Ideen

Raffaela Lackner (30) aus Klagenfurt ist Leiterin des Architektur Hauses Kärnten und lässt ihrer Kreativität nun auch im Steinhaus freien Lauf.

LAURA GENTILE

Die aus Oberkärnten stammende Baukulturvermittlerin hat 2011 das Architektur Haus Kärnten übernommen. Das ist das Zentrum für neue Ideen und Projekte im Architekturbereich. „Vor der Leitung des Architektur Hauses Kärnten habe ich bei der Architektin Eva Rubin gearbeitet.“ Seit 2014 ist Lackner auch für das Domenig-Steinhaus in Steindorf verantwortlich.

Morgen, Mittwoch, gibt es ein großes Steinhaus-Fest mit „Visuals – also Projektionen – und Musik. Außerdem kann man Designobjekte mit dem neuen Steinhaus-Textil erwerben“ – diese wurden von der Künstlerin Ste-

phanie Klaura als erstem „Artist in Residence“ in einwöchiger Arbeit im Steinhaus entwickelt.

Mittlerweile wohnt die 30-jährige Lackner zwar in Klagenfurt, „aber Kraft tanke ich noch immer in den Bergen. Das liegt daran, dass ich aus Rennweg komme und mit der Natur aufgewachsen bin“. Sportarten wie zum Beispiel Radfahren sind ihr sehr wichtig.

Ihr Interesse für Architektur war früh gelegt. Sie besuchte die CHS Villach für Mode und Bekleidungstechnik. Danach studierte sie an der FH Spittal Architektur. „In Frankfurt habe ich im Zuge eines Auslandssemesters Praxiserfahrung gesammelt.“ Doch dass Lackner den richtigen Weg gewählt hat, war schon vor-

her klar. „Wir waren sechs Wochen in Südafrika. Dort haben wir händisch eine Schule aufgebaut – das hat mich sehr geprägt.“ Eine nachhaltige Baukultur ist ihr wichtig. „Aspekte des ökologischen Bauens sind mir als Vermittlerin für Baukultur und Architektur ein großes Anliegen.“

Raffaela Lackner wünscht sich für ihre private und berufliche Zukunft Gesundheit und Mut für Neues. In ihrem Job soll es positiv weitergehen, denn die angehende Architektin hat noch viele kreative Ideen für die Baukultur in Kärnten. „Ich und mein Team dokumentieren das Baugeschehen in Kärnten und wollen Einstellungen machen“, erzählt die 30-Jährige.



AUFWECKER

ANTONIA GÖSSINGER

Nicht umsonst

Die Abgeordneten haben über Monate erforscht, wer, was, wann ungefähr gesagt und getan hat. Am Ende der Tätigkeit des Seen-Untersuchungsausschusses des Landtages kann man nur das als bestätigt ansehen, was zu seiner Einsetzung geführt hat: dass Kärnten die Seen und See-Immobilien viel zu teuer dem ÖGB abgekauft hat. Einen Nachweis für die vermutete Korruption wird der Endbericht nicht liefern. Das wird möglicherweise der Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft gelingen, die parallel zum U-Ausschuss ermittelt.

Also nur leere Kilometer, die da im Landtag zurückgelegt wurden? Nein, der Seen-U-Ausschuss war nicht umsonst. Die Zeugen-Einvernahmen haben erschreckende Einblicke in ein politisches System von Willkür und Willfähigkeit geboten. Und die Protokolle könnten den einen oder anderen Beteiligten an dem Geschäft noch wegen falscher Zeugenaussagen vor den Richter bringen.

Mit dem Demokratiepaket, das derzeit im Landtag erarbeitet wird, sollen U-Ausschüsse eine effizientere Geschäftsordnung und mehr Rechte erhalten. Das wichtigste Instrument wäre die Möglichkeit, nicht aussagewillige Zeugen vorführen zu lassen. Wünschenswert wäre, dass U-Ausschüsse nicht aus rein parteipolitischen Motiven eingesetzt werden, das sind wirklich leere Kilometer. Etliche U-Ausschüsse lassen grüßen – sie haben nur Geld gekostet und Zeit vergeudet.

Sie erreichen die Autorin unter antonia.goessinger@kleinezeitung.at